

## *Zitate von Jean Paul (1763 – 1825)*

*Aus: Leben des vergnügten Schulmeisterlein Maria Wutz in Auertal (Insel Taschenbuch)*

Ich tat nur einen vorbeifliegenden Blick in die Wutzische Küche – was da zappelt! was da raucht! – Warum ist sich Mord und Hochzeit so nahe wie die zwei Gebote, die davon reden? warum ist nicht bloß eine fürstliche Vermählung oft für Menschen, warum ist auch eine bürgerliche für Geflügel eine Parisische Bluthochzeit? (S. 46)

Ein Kranker tut wie ein Reisender – und was ist er anders? – sogleich mit jedem bekannt; so nahe mit dem Fuße und Auge an erhabnern welten, macht man in dieser rüdigen keine Umstände mehr. (S.54)

Der Tod schien mir meine Uhr zu stellen, ich hörte ihn den Menschen und seine Freuden käuen, und die Welt und die Zeit schien in einem Strom von Moder sich in den Abgrund hinabzubröckeln!...

Der Sterbende – er wird kaum diesen Namen lange mehr haben

nichts wäre schöner und leichter, als an einem heitern Tage zu sterben: die Seele sähe durch die geschlossenen Augen die hohe Sonne noch, und sie stiege aus dem vertrockneten Leib in das weite blaue Lichtmeer draußen; hingegen in einer finstern brüllenden Nacht aus dem warmen Leibe zu müssen, wenn die ganze Natur selber dasäße und die Augen sterbend zuhätte – das wäre ein zu harter Tod. Um 11 ½ Uhr nachts kamen Wutzens zwei besten *Jugendfreunde* noch einmal vor sein Bette, der Schlaf und der Traum, um von ihm gleichsam Abschied zu nehmen. Oder bleibt ihr länger, und seid ihr zwei Menschenfreunde es vielleicht, die ihr den ermordeten Menschen aus den blutigen Händen des Todes holet und auf eueren wiegenden Armen durch die kalten unterirdischen Höhlungen mütterlich traget ins helle Land hin, wo ihn eine neue Morgensonne und neue Morgenblumen in waches Leben hauchen? (S.60 und 61)

*Aus: Des Quintus Fixlein Leben bis auf unsere Zeiten in funfzehn Zettelkästen  
(Carl Hanser Verlag, Band I)*

dieser Erd- oder vielmehr Wasserkugel – denn in der physischen und in der moralischen Welt sind mehr Tränenseen als festes Land – hat den armen Wasserinsekten, die darauf herumschießen, uns nämlich (S.386)

Der Autor ist eine Art Bienenwirt fuer den Leserschwarm, dem zu Gefallen er die Flora, die er für ihn hält, in verschiedene Zeiten verteilt und die Aufblüte mancher Blumen hier beschleunigt, dort verschiebt, damit es in allen Kapiteln blühe. (S. 419)

ein Autor ist der Stadtpfarrer des Universums. (S.429)

Kalter Gedanke! greife nicht wie ein kaltes Gespenst an mein Herz: ich schaue auf zum Sternenhimmel, und eine ewige Ruhe zieht sich hinauf und hinüber und hinunter, und alles ist Leben und Glut und Licht, und alles ist göttlich oder Gott. (S.448)

Wenn man nun fragt, warum ein Werk nicht vollendet worden,  
so ist es noch gut, wenn man nur nicht fragt,  
warum es angefangen.

Welches Leben in der Welt sehen wir denn nicht unterbrochen?

*Jean Paul zur Frage, warum so viele seiner Romane unvollendet blieben*

Wir wollens's gehen lassen.

*Sein letztes Wort in der Sterbestunde*



### *Leben und Werk*

Geboren am 21. März 1763 in Wunsiedel

1793 Erster schriftstellerischer Erfolg mit dem Roman "Die unsichtbare Loge"

1795 Sein Roman "Hesperus" ist der größte Bestseller seit Goethes "Werther"

1796/7 "Siebenkäs" und "Quintus Fixlein"

1798 Auf Einladung von Charlotte von Kalb und Herder zieht er nach Weimar

1800 Die preußische Königin Luise bringt ihn dazu, nach Berlin zu kommen

1801 heiratet er Karoline Mayer

1800-1803 Roman "Titan"

1804 ziehen sie mit zwei Kindern nach Bayreuth

1804-1805 Roman "Flegeljahre"

1821 stirbt der Sohn Max, der 1813 begonnene Roman "Der Komet" wird aufgegeben

1823 erkrankt er an Grauem Star

Jean Paul verstirbt am 14. November 1825